Erfahrungsbericht

Albert-Ludwigs-Universität (Freiburg, Deutschland)
→ Nagoya Universität (Nagoya, Japan)

Mein Auslandsaufenthalt in Japan begann im September 2023 und endet im September 2024. Schon seit meiner Kindheit träumte ich davon, dieses faszinierende Land zu besuchen. Die einzigartige Kultur, die fortschrittliche Technologie und die eindrucksvolle Landschaft hatten mich schon immer fasziniert. Das Lesen über die japanische Kultur und Lebensweise sowie das Ansehen entsprechender Medien haben mich inspiriert, eines Tages Japan persönlich zu erkunden. Dieser Traum wurde schließlich Wirklichkeit, als ich die Gelegenheit erhielt, ein Jahr an der Nagoya Universität zu studieren und in das tägliche Leben dieses faszinierenden Landes einzutauchen.

Die gesamte Organisation des Aufenthalts war für mich persönlich etwas chaotisch, aber seitens der Universität gut verständlich und machbar. Die Universität in Freiburg stellte ausreichend Informationen bereit, damit ich mich gut auf das Semester vorbereiten konnte. Der Bewerbungsablauf verlief reibungslos, und ein Ansprechpartner vom International Office kümmerte sich schnell und zuverlässig um unsere Anliegen.

Die einzigen schwierigeren Punkte waren für mich die Versicherungen und die finanzielle Absicherung. Als BAföG-Empfänger hatte ich das Glück, auch Auslands-BAföG zu erhalten. Zusätzlich half mir das Baden-Württemberg-Stipendium finanziell sehr weiter. Es war notwendig, sich frühzeitig um alles zu kümmern und vorzubereiten, insbesondere Flugticket, Visum, Versicherungen und Finanzen. Das Visum musste ich in München beantragen. Dafür reichte es aus, das Formular auszufüllen, abzuschicken und beim Abholen den Personalausweis mitzubringen. Es war ausreichend, einen Scan oder ein Foto des Antrags zu senden.

Nach meiner Ankunft in Japan hatte ich zunächst Schwierigkeiten, das Bahnsystem zu verstehen. Da die englische Sprache in Japan nicht weit verbreitet ist, musste ich oft auf Handzeichen und Übersetzer-Apps zurückgreifen. Ein freundlicher japanischer Student, der zufällig Englisch sprach, half mir jedoch, das Metro-System zu verstehen und zeigte mir, wie die Tickets und Bahnkarte funktionieren. Er begleitete mich sogar bis zu meiner Bahnstation, um sicherzustellen, dass ich richtig ankomme.

Nach einer kurzen Fahrt erreichte ich das Studentenwohnheim. Aufgrund einer Flugverspätung musste ich die Managerin des Wohnheims kontaktieren, um eine spätere Anmeldung zu ermöglichen. Sie war sehr freundlich und blieb länger als ihre eigentliche Arbeitszeit, um das Check-

in abzuschließen. Das Zimmer war klein, aber gut ausgestattet, und die Gemeinschaftsbereiche wurden täglich gereinigt, was zu einer angenehmen Wohnatmosphäre führte.

In der japanischen Gesellschaft spielen Respekt und Höflichkeit eine zentrale Rolle. Die Japaner sind äußerst hilfsbereit und zuvorkommend. Trotz sprachlicher Barrieren waren sie stets bemüht, mir weiterzuhelfen. Während meiner Freizeit reiste ich oft und erkundete die Umgebung. Ich wollte so viel wie möglich von Japan sehen und war daher viel unterwegs. Neben den bekannten Touristenzielen empfehle ich auch Besuche in kleineren Städten, die oft weniger überlaufen und genauso schön sind. Außerdem nutzte ich die Gelegenheit, die vielfältige japanische Küche zu erkunden. Auswärts essen zu gehen ist im Vergleich zu Deutschland sehr günstig, weshalb ich persönlich häufiger auswärts aß als selbst zu kochen. Dadurch konnte ich auch mehr von der japanischen Küche ausprobieren.

Japan ist ein äußerst komfortables Land, das viele praktische Annehmlichkeiten bietet. In Convenience Stores wie Family Mart, Lawson oder Seven Eleven kann man nicht nur eine Vielzahl von Lebensmitteln kaufen, sondern auch Koffer verschicken, Tickets kaufen, Miete bezahlen und Geld abheben und vieles mehr. Diese Geschäfte sind 24 Stunden geöffnet und bieten daher eine hohe Flexibilität und Bequemlichkeit im Alltag.

Es ist wichtig, sich an die Regeln des Landes zu halten und die Kultur zu respektieren. Dazu gehören ungeschriebene Regeln wie im Zug nicht zu

telefonieren, ruhig zu sein, beim Laufen nicht zu essen und sich um seinen eigenen Müll zu kümmern, da es keine öffentlichen Mülleimer gibt.

Das Studium an der Nagoya Universität war eine ausgezeichnete Entscheidung. Die Universität ist sehr groß, sodass es manchmal bis zu 10 Minuten dauert, von einer Vorlesung zur nächsten zu gelangen. Nahezu alle Fakultäten sind vertreten, sodass fast jedes Fach dort studiert werden kann. Besonders gefallen hat mir das „Plug-in Lab“, eine Lerneinrichtung mit kostenlosen Getränken, in der man lernen und neue Leute kennenlernen kann. Auch die Bibliothek bietet verschiedene Lernräume und ist ein idealer Ort zum Studieren.

Das Erlernen der japanischen Sprache kann herausfordernd sein, aber ich empfehle es sehr, da Englisch in Japan nicht weit verbreitet ist. Die verschiedenen angebotenen Sprachkurse sind sehr gut und lehrreich und vermitteln solide Grundkenntnisse in Japanisch. Allerdings ist auch Selbststudium erforderlich, um die Sprache besser zu beherrschen.

Durch die vom Internationalen Center organisierten Events gab es zahlreiche Gelegenheiten, neue Freunde zu finden. Mit den internationalen Studenten war es einfach, Freundschaften zu schließen, da sie sehr offen und kontaktfreudig waren. Mit den japanischen Studenten war es manchmal etwas schwieriger, aber durch gemeinsame

Aktivitäten und Reisen entstanden dennoch wertvolle Freundschaften. Ein von der Universität organisierte Host-Family-Stay ermöglichte es mir, eine nette japanische Gastfamilie kennenzulernen, mit der ich noch immer in Kontakt stehe.

Reisen in Japan war stets ein schönes Erlebnis, sei es allein, in kleinen Gruppen oder in größeren Gruppen. Bekannte Orte wie Tokyo, Osaka, Kyoto und Nara sind beeindruckend, aber oft überfüllt mit Touristen. Deshalb empfehle ich auch den Besuch weniger bekannter, aber ebenso schöner Orte wie Kyushu und Hokkaido. Während meines Aufenthalts nutzte ich auch die Gelegenheit, Nachbarländer wie China und Taiwan zu besuchen, was sehr bereichernd war.

Meine Erwartungen wurden mehr als übertroffen. Ich habe viele Orte gesehen, viele neue Freunde gefunden und versuche, den Kontakt zu ihnen aufrechtzuerhalten. Besonders meine Kommunikationsfähigkeiten mit verschiedenen Kulturen haben sich verbessert, und ich habe die Grundlagen der japanischen Sprache erlernt. Zudem habe ich ein tiefes Verständnis für die japanische Kultur gewonnen. Mein Auslandsaufenthalt in Japan war eine bereichernde und unvergessliche Erfahrung, die meine Perspektive erweitert und mir wertvolle Freundschaften sowie tiefere kulturelle Einblicke ermöglicht hat. Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit hat, einen Auslandsaufenthalt in Japan zu erleben, da er nicht nur die persönliche und akademische Entwicklung fördert, sondern auch unvergessliche Eindrücke und wertvolle Freundschaften hinterlässt.

Tipps für zukünftige Austauschstudenten:

- Kümmert euch rechtzeitig um alle organisatorischen Aspekte, insbesondere Tickets, Versicherungen, Finanzen und Kreditkarten.
- Plant eure Reisen im Voraus und haltet Alternativen bereit.
- Lernt einige grundlegende japanische Phrasen, um die Kommunikation vor Ort zu erleichtern.
- Nutzt die Angebote und Events des International Centers, um Kontakte zu knüpfen.
- Probiert die vielfältige japanische Küche und besucht verschiedene Restaurants.
- Seid offen und neugierig, neue Kulturen und Menschen kennenzulernen.
- Nutzt die Zeit, um so viel wie möglich zu reisen und verschiedene Orte zu erkunden.